

Bezugspreis

Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
vierteljährlicher Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., auswärts Zustellungs-
gebühr. Bestellungen werden von allen
Nachholzahlen angenommen.
Im ausländischen Bezugspreis
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen
Für unentgeltlich eingehende Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Kassendruck nur mit Quittenscheide:
„Saale-Zig.“ gestattet.

Veränderung der Zeitung Nr. 2625; der
Redaktion Nr. 2622; Geschäftsstelle Nr. 1765;
Bezugsstellenliste (Markt 3) Nr. 2205.

Saale-Zeitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Nr. 85.

Halle a. d. Saale, Sonntag, den 19. Februar

1905.

Billow als Sieger.

Wie immer, wenn ein Heer den Gegner gefällt, ein
Mutter den andern ins Gras gestreut, ein Feldherr
des Feindes vernichtet, ein Volk dem andern den Rang
abgelaufen, so regt sich auch jetzt, nachdem der vierte
Kaiser seine beiden großen Geistesvorlagen glänzend in den Hafen
bugsigert, der Chör der Beifallsständer. König Erfolg hält
seinen Siegeszug. Jom steigt sich willig die sonst so iprode
Welt; sie reicht ihm den Vorber, mach sie sich auch vorher
noch so feig gegen den Sieger geeiert haben, als er kämpfte.
Das ist eben eine Schwäche der menschlichen Natur, daß der
Erfolg sie blendet. Seit Jahrhunderten war es so, in
Jahrhunderten wird es so sein. Wir gehören nicht zu den
bedingungslosen Lobrednern des neuesten Kurtes. Aber
das gefehen auch wir zu, daß der Graf einen Sieg errungen
hat, endlich einen großen Sieg auf der ganzen Linie, nach
so viel Jahren emigen und emüßigen Bemühens.

Ja, bilden wir zurück die letzten 14 Jahre deutscher
Geschichte, da will uns befallen, als ob es recht mageren
Jahre waren, Jahre an positiven Ereignissen arm, an innerem
hader reich. Nichts wollte mehr glücken, kein großer Auf-
gang. Nur der alte Höhenlohe brachte mit großer
Mühe sein Bitterwürdes Geleßbuch zustande. Das war so
genüßlich die einzige Zeit, wenn man von der Nüchternen
Steuerreform abließ und nicht die Schaffung der Karte mit-
redete, auch die jetzt den Wollen verfallenden Capriwischen
andelsverträge außer Betracht läßt, die ja, wie es jetzt heißt,
nichts Großes gewesen sein sollen und vielmehr abgefohlen
wurden. Jetzt auf einmal solche Fülle von fertigen
gemaltigen Werken, sich ein Reichthum an positivem
entem. Die Kanalvorlage geht unter Dach und Fach.
Die Handelsverträge auf Grund des neuen autonomen
Tarifs sind dem Abschlus nahe. Der Bergarbeiterfrei-
wid ohne Schwierigkeiten feigelegt. Das sind allerdings
Erfolge ungewohnter Art, und von seltener Zahl für den
neuen Kurs. Da müßte von Rechts wegen der Reformismus
weichen, der so trübe in die Zukunft sah!

Ja, Erfolge sind es für Billow und die Regierung. Aber
Erfolge sind es nicht für den Liberalismus, nicht für die
freiheitliche Entwicklung des Volkes. Aber interessant ist
es, den Weg zu verfolgen, auf dem Billow zu seinen
Erfolgen emporgestieg. Es ist ein recht weiter, recht
schwieriger Weg gewesen. Er führte von links herüber
nach rechts. Capriw setzte voller freudiger Hoffnung ein.
Er glaubte, die Konservativen entbehren zu können, in
Preußen, wo sie allmächtig sind, im Reichstag, wo sie
mit dem Zentrum zusammen die Situation be-
herrschten. Erst insanierte seine Fortschritt, dann aber brach
die juristische Opposition los. Gleichwohl, er nahm das
Gute, wo es fand. Aber er erreichte nichts mehr. Er
versuchte, gegen den Strom zu schwimmen. Aber der
Strom, der von rechts keine Sturzwellen über ihn
schüttete, zog ihn in die Tiefe hinein. Höhenlohe
wollte der parteipolitischen Stellungnahme nach Möglichkeit
ausweichen, aber er blieb noch einigermaßen dem
Liberalismus treu. Da kam der vierte Kaiser, der
die Manierung nach rechts hin vollzog. Mit Mäuel begann
der Weitzmann, Billow feigte gleichwohl, und nun, trotz aller
Gemeinnützigkeit der Bismarckfrunde, die dem neuen Kurs
keine Capriwfreundschaft nicht vergessen konnte, ist, an der

Sand des Zentrums geleitet, der Kaiser zu der alten
Bismarckfreundschaft der Konservativen aus dem Jahre 1879
zurückgekehrt. Nichts mehr von Liberalismus! Zwar regt
sich auch jetzt noch bei manchen Liberalen ein Rest von
Verkennung aus jener Capriwischen Zeit, aber jene Zeit
mit ihrem vollen Wahn ist für die Regierung verschwunden.
Sorgfältig eingeschraubt ruht sie im unteren Schubfach der
Gründungen. Sie ist dahin, wie die Jugend mit ihren
Plänen gemacht, die anglich Obacht gibt, wie der Wind von
rechts her weht. Von der Junckerheit des Landes wird
der Weg diktiert, den die Regierung zu gehen hat, denn
anders um die Herzen von der Rechten nicht. Sie sind
nur dann gute Freunde, wenn ihr Wille zu entscheiden hat.

Erst seitdem die Regierung aus dem Jugendstadium heraus
wieder die alten Bismarckschen Pfade betrat, hatte sie Erfolg.
Und doch, es ist kein Bismarck, der regiert. Der verlor
es, wenn die Juncker ihm gar zu quer über den Weg liefen,
ihnen doch temperamental unter Einwirkung seiner macht-
vollen Person in die Parade zu fahren; er ließ sich nichts
abhandeln und abwarten; er gab lieber einem Geleß-
entwurf, der für und fertig war, den Laufpaß, als daß er
zu Kompensationen, die ihm nicht paßten, gegriffen hätte.
Aber Bismarck hat seinen starken Einfluß sehr oft vergeblich
eingesetzt. Leichter gelang es dem Grafen Billow, die
schwierigen Klippen zu umschiffen. Er läßt die Dinge an
sich heranreifen und will nüt sein Geistes Stempel seinen
Vorlagen aufdrücken, sondern in objektiver Sachlichkeit
benützt er sich, die Leidenschaftlichkeiten zu mäßigen, die Gegenläge
zu mildern, die Streitigkeiten aus dem Wege zu räumen, um
wenigstens et was zustande zu bringen. Daß er sich dabei
nicht auf die Linke stützen kann, liegt nicht an ihm, sondern an der
unglücklichen Laubzeit vieler bürgerlichen Wähler, die durch ihre
Wahlenthaltung den Liberalismus im Parlament maßlos
geschwächt haben, und zum großen Teil jähdum ist daran
die zu radikale Färbung der jetzt bestehenden Linke.
Die Regierungsminderheiten der Sozialdemokratie erklärt alles.
Die Sozialdemokratie drängt die Regierung nach rechts.
Weil, wenn die Regierung mit Vorlagen vor die ge-
legenden Körperlichkeiten trat, die sich auf eine Linke stützen
müßten, die ganze Gesetzgebung in eine unballbare Stagnation
geraten würde, was die Area Capriw beweist, darum schon
allen ist Billow genügt, mit der Rechten sich zu ver-
ständigen. Erst wenn die Arbeiterheit und das Bürgerthum
den alten Kennenigen Gedanken beherzigt, sich auf-
zuheben, um der Regierung eine liberale Linke in den
Parlamenten zur Verfügung zu stellen, könnte es anders
werden. Aber wie weit, wie meilenweit sind wir davon
leider Gottes entfernt. Bis jetzt ist, so traurig es klingt,
es nicht anders, als daß eine Regierung ohne die Unter-
stützung von rechts in Preußen und im Reiche nicht
möglich ist.

So wollen wir uns denn nicht verhehlen, daß, wenn
jete die Einigung zwischen rechts und rechts, zwischen der
Billowgesellschaft und dem Junckerthum, zustande gekommen
ist, der Liberalismus erst recht keinen Anlaß hat, über
diesen Erfolg Billows freudig erregt zu sein. Die
Kanalvorlage von einst, die Bismarckfrunde und die
Pöndler von edtem Strot und Korn, sie alle schwören
jetzt auf den Grafen Billow und gehen mit ihm durch die
und dünn. Das lehrt neben anderen Erscheinungen zumal

die Behandlung der Kanalvorlage im Herrenhause. Möchte
sie aber gleichwohl der Kaiser nicht allzufern in Zukunft
von der Rechten umgarnen lassen. Möchte er den Weg
auf die mittlere Linie, nicht wie sie jetzt ist, sondern wie
sie vernünftigerweise sein sollte, von rechts her zurückfinden,
und möchte ihm dann auch das schwere Werk gelingen,
zu dem er gewiß das diplomatische Geschick besitzt, die
König der immer mehr in den Vordergrund tretenden
Reichsreform. Viele neue geistliche Aufgaben, welche
die nächsten parlamentarischen Arbeitstagen beschäftigen
wird, steht ihm noch bevor. Öffentlich bahnt er dem
Reiche den Weg zu der finanziellen Wiederbegehung, nachdem
er ihm jene wirtschaftspolitische Zukunft, wenn auch nicht
in der Art, wie wir es wünschten, gefehigt hat.

Verklärung. In dem Vortragsartikel in Nr. 84 ist ver-
eiltliche einige Male der Name Alexanders III. als beiseitige
genannt, der einem Aktentat ereigen sei. Wie aus dem Artikel
selbst hervorgeht, muß es an den betreffenden Stellen
Alexander II. heißen. Alexander II., geb. 1818 (Regierungszeit
1855 bis 1881) fiel im Alter von 63 Jahren dem bekannten
Mittentat am 13. März 1881 zum Opfer. Ihm folgte
Alexander III., geb. 1845 (Regierungszeit 1881 bis 1894),
welcher ein Alter von 49 Jahren erreichte. Alexanders III.
Widder sind die Großfürstin Wladimir, Alzix, der jetzt ein-
malere Genatus und Paul, seine Tochter ist die Großfürstin
Maria Alexandrowna II. Sohn ist der gegenwärtige Zar
Nikolaus II. der Alexanders II. Enkel ist. Die Ausführungen
am Schluß des Artikels beziehen sich natürlich auf Alexander II.

Deutsches Reich.

Sol- und Personalnachrichten.

Der Kaiser empfing gestern Dr. Stepan-Mensel, der die
Obden seines verstorbenen Enkels Adolf von Wenzel
überbrachte.
Der deutsche Kronprinz trat gestern die Kreuzreise
von Florenz nach Berlin an.

Politisches.

Die Bergesehebnolle ging dem Abgeordnetenhaus
an. Die Novelle verpflichtet die Bergwerkseigentümer, ein
Bergwerk zu betreiben, wenn der Betrieb Gewinn verpricht
oder der Betriebstellung überwiegende Gründe öffent-
lichen Interesses entgegenstehen. Bei der Bergwerks-
eigentümer der Auforderung des Oberbergamts, den Betrieb
wieder aufzunehmen, keine Folge, so kann das Oberbergamt
das Verfahren auf Entziehung des Bergwerks-
eigentums einleiten und inzwischen auf Beschluß des Sanitäts-
und Finanzministeriums unter Einwirkung eines Bergwerks-
berwalters das Bergwerk an andere Stelle betreiben.
Das Staatsministerium hielt gestern eine Sitzung ab.

Parlamentarisches.

In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses
erklärte auf eine Anfrage ein Regierungskommissar, daß die
Erwägungen über die Gehaltsveränderung der Professoren
der technischen Hochschulen noch nicht abgeschlossen seien.
Bezüglich der Bekämpfung der Wau- und Klauenkrank-
heite bemerke ein Kommissar, daß, während nach dem bisherigen
in Großherzogthum Mecklenburg Verfahrn an Serum für ein
Hind 8-10 M. auszugeben würden, man jetzt weniger ausgeben
kann, weil die Ammunkierung eines Hinds bei dem gleichen
Kosten Serum 50 M. betrage. Die Verluste seien noch nicht

Heuteilston.

[Schiedsrecht verboten.]

Kleine Skizzen aus dem Sarenische.

Von Robert Hilde.

1. Der Winterpalast.
Da wohnt der Zar! ... Da sind die Fenster, auf die sich
die „zufälligen“ Kartärschenscheiben richten — Fenster, die
vielleicht einmal für die russische Geschichte eine ähnlich sym-
bolische Bedeutung haben werden, wie für die unsere die
des unseligen Prager Fenstersturzes vom Jahre 1618. Es
gibt vielleicht im seremonienreichen Petersburg kein im-
portanteres Schauspiel, als eben die Wasserweibe der Nema
am Tage der Epiphanie, wenn der große feierliche Zug die
Palasttheaterdekläre, um zum Fluße zu waldfahren. Sie
bewahrt heilige Reliquien, die des Palasttheaterdekläre, und
sie trägt den ippigen dekorativen Charakter, der dem wüßchen
Kronenscheitel eigenlich ist. Mit all ihrem Prunk und
Glanze paßt sie gut in dieses Winterpalast hinein, das an
prunkvollen Räumen zu ansehnend reich ist. In War-
m schimmert der Weiße Saal; von den Wänden des
Goldenen Saales strahlen die glühenden Farben des byzan-
tinischen Stils; der Thronsaal ist mit tiefstem Sammet
bedeckt, der über und über mit eingewebten goldenen
Adlern bedeckt ist. Die Zahl der Kolossalfiguren und Kartärs-
die diese Räume beherbergen, ist Legion. Hier sind herrliche
goldene Schiffe zu sehen, auf denen der Zar von dem
getreuen Untertanen hier und dort im Reiche nach alt-
russischer Sitte Brot und Salz gereicht worden sind; dort
erkannt man vor Säulen, Kafen und Kaminen in Malachit,
zu denen sich Kandelaber von Karislauli gefellen; im
Thronsaal sind die Tische und Kronleuchter aus Silber,
und vollends in der Schatzkammer, die im zweiten Stockwerk
belegen ist und von einigen Gardisten besetzt wird, ruhen
Diamanten im Werte von vielen Millionen, unter ihnen der
Dron, Europas größter Diamant. Man kann sich vor-
stellen, — oder eigentlich: man kann es sich nicht vorstellen —

welchen Anblick diese Säle bei den großen Festen geben,
wenn tausende von Kerzen sie erhellten und der Glanz und
die Mannigfaltigkeit der Uniformen sie belebt. Solche Feste
sind die großen Hofbälle, die im Nikolai-Saale stattfinden,
oder die Neujahrsgratulationen, die im Kronsaal dar-
gebracht werden, oder das Fest der Georgenritze, das am
26. November (8. Dezember) gefeiert wird.
Zu dieser Pracht der Repräsentationsräume gefellen sich
bei dem Winterpalaste die riesigen Dimensionen, um den
Eindruck zu vollenden. In 16 gewaltigen Fenstern öffnet
sich der Nikolaihof nach der Nema hin. Der Georgsaal
ist 45 Meter lang und 20 Meter breit, und in der Feld-
herrn-Galerie können richtige Paraden abgehalten werden.
Auf 6000 Menschen wird die Bevölkerung des Winter-
palastes angegeben. Wer hat sie gezählt? Wer hat die
Gemächer dieses Heinenhauses gezecht? Wer kennt den
Winterpalast? Es wird von einem Hausminister erzählt,
der ihn nach zwölfjähriger Amtsführung noch nicht voll-
ständig kannte. Dies muß man sich gegenwärtig halten,
um zu begreifen, wie es geladen kann, daß trotz der ver-
schälichen Aberrung des Jaren nihilistische Manifeste auf
den Schreibtisch fliegen können. Der Zar selbst hat viel-
leicht unter allen Verbodnern des Palastes die geringste
Kenntnis von ihnen, denn er weiß nur von seinen Privat-
gemächern und großen Repräsentationsräumen.

Der Winterpalast ist prächtig, aber welche Pracht unter-
geht, als im Jahre 1887 der Palast total abbrannte, das
sahen wir nur aus Zeitungsberichten kennen. Doch der Zar
gebot und schon nach Jahresfrist hand der alte Palast neu
erbaut wieder da, ein mächtiger Paradies, der allerdings
von Palastplatz aus zu niedrig ruht. Herrlich aber ist
das Bild des Winterpalastes von der Nemaite aus, von
die marmorene Volkshalleterre unmittelbar aus den
Staatsgemächern zu dem majestätischen Rufe hinabführt.
Und da kommen auch die gewaltigen Dimensionen des
Palastes zur Geltung, denn er ist über 130 Meter lang
und mehr als 100 Meter breit. Wie vornehm, wie stolzer,
wie selbstherrlich ragt dies Schloß am Newostrande auf! Und
doch eriztet es in seinen Grundsteinen die dem Anpralle
mächtiger Wogen der Volksleidenschaft.

2. Der Tchin.

Der Tchin ... 's klingt so wunderbar, so fählich, so
mongolisch — und ist es auch. Es ist ein chinesisches Wort,
das wohl aus der Zeit der Mongolenherrschaft in Rußland
kam. Als Peter der Große die 14gliedrige Mangorung
des Tchin in seinem Reiche einführt, da verzeigte er der
Macht des Adels den Todesstoß. Die Wolligen wurden eifer-
süchtig gegeneinander, suchten einander in der Stufenleiter
des Tchin zu überholen — und der Zar hatte sie in seiner
Hand. Aber es liegt eine seltsame, unbarmerzige, innere
Logik im Walten der Geschichte: mit eben dieser Einrichtung,
durch die er den Adel endgültig überwand, band sich der
allmächtige Zar die Rute, der auch er sich beugen mußte.
Im Rußland des Jaren herrscht der Tchinowitsch, „Kollegien-
registrator beinahe Imperator“, sagt das bittere Volkswort,
und der Kollegienregistrator vertritt doch nur die unterste
der 14 Stufen des Tchin! Es gibt in Rußland nur
Regierende und Regierte, aber keine selbständigen und ge-
schlossenen Klassen, Korpschaften, Verwaltungen; und die
ungeheure Macht, die dem Tchinowitsch immer und überall
zur Seite steht, lockt selbst den Wolligen oder den reichen
Bildensaufmann, die Bahn des Tchins zu betreten. Der
Jubrag zum Tchinowitschum ist allzu gewaltig; beamtete
Eduleuten, hungernde Pöbeler, und Beamtenbesitzer betteln zu
Zufluchen um Eintritt in das erleuchtete Paradies. Bildung
gehört dazu nicht, und einmal eingebürgert, wird der Tchin
namentlich von der launig arbeitenden Maidne des Tchins alle
3 Jahre um eine Stufe höher gehoben. Was die Bildung
anlangt, so erob eine Zählung L. J. 1880, daß die Bildung
der Jutis- und Unterrichtsbeamten, von 100 Provinzial-
beamten nur zwei einen höheren Unterricht genossen, 80 aber
überhaupt keine Schule durchgemacht und keine Prüfung ab-
gelegt, sondern nur häusliche Erziehung empfangen hatten!
Das gleichmäßige und nur das Diensthalter verbindende
Avancement aber, das den Begabten und fleißigen ebenio
wie den Trägern und Untauglichen behandelt, die die Ge-
winnzucht der unaustrachtbaren Trägheit des Tchinowitsch. Die
Kommission zur Bearbeitung der Volkszählung von 1887 hat
in 5 Jahren 4 Millionen geföhrt und nichts veröffentlicht.

wie der Akt von St. Gallen zu ein, zwei, drei, vier Universitäten...

Geschied für den Kronprinzen. Die Stimmung des Kronprinzen...

Krankheitsgeschichte. Der Bezirksamtshaus in Merseburg...

Die Anstaltsstellung von Zank & Große in der Gr. Steinstraße...

Platzkonzert. Heute 12 Uhr konzertiert die Kapelle des...

Berein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. Auf die am...

Gerichtsverhandlungen. Strafkammer. 1. Halle, 18. Febr.

welchem 3. aus der Schöffellei geschieden wurde und Bestrafung...

Frankfurt, 16. Febr. (Saufung der Eisenbahn bei Kuffellen)...

Provinzialnachrichten. + Gießen, 18. Febr. (Gebaltsverhöhung)...

* Erfurt, 18. Febr. (Ein Kohlenbergbau) wird im kommenden Frühjahr...

* Weisfeld, 18. Febr. (Die Schwester getötet) Der 20-jährige...

* Goslar, 17. Febr. (In einer Sandgrube verschüttet)...

* Jena, 18. Febr. (Ein Scherker Konflikt) ist zwischen der...

* Götting, 17. Febr. (Der Nachbargenoss des Herzogs)...

* Leipzig, 18. Febr. (Danke des Königs an die Studenten)...

wahnen werden. Seine Wünsche sind geüht und geguligt gewesen...

Briefkasten der „Saale-Zeitung“. N. 1838. Die Wein...

N. 3. 100. L. Schiller-beau. Klaffen müssen werden in den...

N. 4. 701. Halle. Die dreißigen Gesellen der...

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Ein Attentat auf den Polizeipräsidenten von Rishinow.

Rishinow, 18. Febr. Als der Polizeipräsident heute eine...

Zum Attentat in Moskau.

Moskau, 18. Febr. Die Leiche des Großfürsten Sergius befindet...

Moskau, 18. Febr. Die Gemeinbeverwaltung von Moskau...

Der Krieg in Ostasien.

Seine Friedensansichten. Tokio, 18. Febr. Das Bureau Reuters meldet: Das...

Beilage: Otto Sonne. Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Friedrich Schumann...

SCHERING'S PEPSIN-LESENZ. Pepsin-Wein nach Vorchrift vom Geh. Rat Professor Dr. D. Sieber...

Gesellschaften und Festlichkeiten. Bettfedern, Steppdecken von 4,85 Mk. an, Schlafdecken von 2 Mk. an, Fertige Betten, Bettfedern von 55 Pfg. pro Pfd. an, Eiserne Bettstellen, Matratzen von 6 Mk. an pro Stück, Eiserne Bettstellen von 8,50 Mk. an p. Stück.

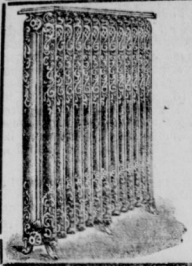
Paul Sehauseil & Co.

commanditirt von der Anhalt-Dessauischen Landesbank.
Halle a/S., Bitterfeld, Deltzsch u. Ellenburg.

An- und Verkauf von
Wertpapieren,
ausländischen Banknoten
und Geldsorten.

Check-
Conto-Corrent-
Wechsel-
Domestellstelle für Wechsel.
Einfösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von
Spar-Einlagen (Depositionen),
Verloosungs-Controle.
Privat-Tresore
(sowohl vermiethbar).



Hallesche Röhrenwerke G. m. b. H., Halle a. S.

Abteilung C.

Fernsprecher 901.

Centralheizungen aller Systeme.

Wintergarten- und Gewächshausbau.

Lüftungs- und Trockenanlagen.

Arbeiter-Wascheinrichtungen. Brausebadanlagen.

Kostenanschläge und Ingenieurbesuche kostenlos und ohne Kaufverpflichtung

Telegr.-Adr.: Röhrenwerke.

Karras Schirm-Stecken-Pflichten
SPECIALGESCHÄFT
Leipzigerstr. 4. Stets Neuheiten.

Patent-Universal- Trocken-, Platt- u. Glanzmaschine

für Fugen, Planfedern, Zersit,
Zirkel, Reitmäße, Spindeln,
Garbin, alle Instrumente für jede
Plättanstat.



2200 dieser Maschinen im Betrieb.
Rumsch & Hammer
Forst 1. L.
Spezial-Fabrik für Wischeral und
Plättanmaschinen.



Stahlpanzer-Geldschranke,
feuer- und hurzficher,
sicher und diebstahlsicher
J. C. Petzold.
Geldschrankfabrik, Wagnerebn.
Briele a. d. Elbe.
- Einlagen fohntrel. -

Briefmarken 15000 ver-
schiedene
sendet auf Wunsch zur Auswahl
mit 50-700% unter Souf-Katalog
A. Welsz, Berlin, Friedrichstr. 207.
Einkauf.

Gebr. Bethmann
Möbel-Fabrik Halle a. S.

1888 1889 1900 Grosse Steinstrasse 79 1898 1900 1901

gestatten sich bei
Beschaffung von

Braut-Ausstattungen
und einzelnen Möbeln

zur Besichtigung ihrer
schwerwerten Ausstellung
von ca. 60 Musterzimmern
ergebenst einzuladen.

Kosten-Anschläge und Vorbesprechungen
bereitwilligst.
Musteralbum steht franko zu Diensten.
Hervorragende Neuheiten.
Prompte Bedienung.

Patente etc.
Patentanwalt Sack
Besorgung & Verwertung

Deutsche
Seemanns-
Schule
Hamburg-Wallershol.
Seemanns-
Schule
Hamburg-Wallershol.
Seemanns-
Schule
Hamburg-Wallershol.

Letzte-Verein
unter dem Protektorat Oberer
Maj. der Kaiserin u. Königin,
Berlin W.,
Victoria-Linden-Platz 6.

Die Haushaltungsschule des
Letzte-Vereins, Neue Bauverber-
ber 6, nimmt zum April und
Oktober junge Mädchen zur
Ausbildung in allen hauswirth-
schaftlichen Arbeiten, im Kochen,
Waschen und Nähen, in Hand-
arbeit und Schneidererei, sowie
Verständnis in Elementarchemie,
Lernen u. Gesang. Dauer
des Kurus 1 Jahr. Nähere Be-
dingungen, Nähere Auskunft,
sicherlich wie mündlich, erteilt
die Vorsteherin der Haushal-
tungsschule, Neue Bauverber-
ber 6, Berlin, gratis und
trauf. Der Vorstand.

STA

Briketts
v. Sachjen-Züringen:
Grube von der Heydt
bei Annenboer (Pommern).

Damentuch,
Ja, Qualität, in neuesten Farben an-
gelegt, Bequemlichkeit, besten Stoffe,
und moderne Ausstattung für
Herren und Frauen verleihe billigst,
jedes Maß. Proben frei!
Max Niemer, Sommerfeld N.-L.

Pianos
Beliebteste
Qualitäts-Marke
am Platze.

Ritter
Illustrierter Pracht-Katalog
gratis und franko.

Mustergültiges
Fabrikat
ersten Ranges
zu mässigen Preisen
auch auf
Teilzahlungen.

**Elektrische Licht-
und Kraft-Anlagen,
Hausanschlüsse**
an das städtische Elektrizitätswerk.

Ratschläge über zweckmässige Anordnung
der Anlagen, sowie Anskünfte über die Kosten
der Installation und über die laufenden Be-
triebs-Ausgaben werden in meinem Bureau,
Geiststrasse 28, bereitwilligst und kostenlos
ertheilt.

K. Rast, Elektrotechniker,
Telephon Nr. 169.

Lew. Wallace.
Ben Hur
oder
Die Tage des Messias.
Roman

Deutsch von Paul Geichen.
Preis broschirt M 1.75, in Leinwand gebunden M 2.-, in elegantem
Ornament-Broschirt M 3.-.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Otto Hendel Verlag, Halle a. S.

**Aus Holz
und Eisen**

besteht der echte Shan-
non-Breit-Registrator ::
à 3,50 Mark :: und in
Pappe und Blech find die
Nachahmungen ausge-
führt. :: Man verlange
ausführliche Prospekte.
Aug. Zeiff & Co.
Shannon-Registrator-Co.
Centrale: Berlin W., Leipziger-Str. 126.

Eiserne Bettstellen
mit Matragen für
Erwachsene.

Eiserne Garderobeständer
Eis. Blumentische
Eiserne
Flaschenschränke
Eis. Waschtische
mit Garnituren.

W. Heckert,
Gr. Stralitzer, 57.

Jalousien

und Rolläden aller Arten in Holz und Stahl, Holzdraht-
rouleaux für Wohn- und Geschäftszwecke, Rollläden,
Drell-Marquisen.

Günstige Jalousien- und Rollädenfabrik
Franz Rudolph & Co., Kranenstr. 16.
Fernsprecher 2106. Reparaturen sachgemäß.

Gänsefedern 60 Pf.
pr. Pfd. (größere zum Reiben) Gänsefedern,
mit feinem Schaft, mit allen Daunen M. 1.50, (größere) Gänse-
federn M. 2.00, (größere) Gänsefedern
M. 2.50, 3.00, (größere) Gänsefedern
M. 3.50, (größere) Gänsefedern
M. 4.00, (größere) Gänsefedern
M. 4.50, (größere) Gänsefedern
M. 5.00, (größere) Gänsefedern
M. 5.50, (größere) Gänsefedern
M. 6.00, (größere) Gänsefedern
M. 6.50, (größere) Gänsefedern
M. 7.00, (größere) Gänsefedern
M. 7.50, (größere) Gänsefedern
M. 8.00, (größere) Gänsefedern
M. 8.50, (größere) Gänsefedern
M. 9.00, (größere) Gänsefedern
M. 9.50, (größere) Gänsefedern
M. 10.00.

NACH PROFESSOR GRAHAM'S
AMBROSIA
BROD u. CAKES
GERICKE POTSDAM

Vorträgi der schwächste Magen
schon morgens früh
Licht bei!

Pötel & Broskowski,
Gebr. Zorn, Sprengel & Rink.

Pfefferkuchen-Brud.
Fabrikiederlage
A. Herrmann,
Gr. Stralitzer, 57.

Wasche mit

Luhns
Giebt schönste Wasche
Nur mit ROTBAND